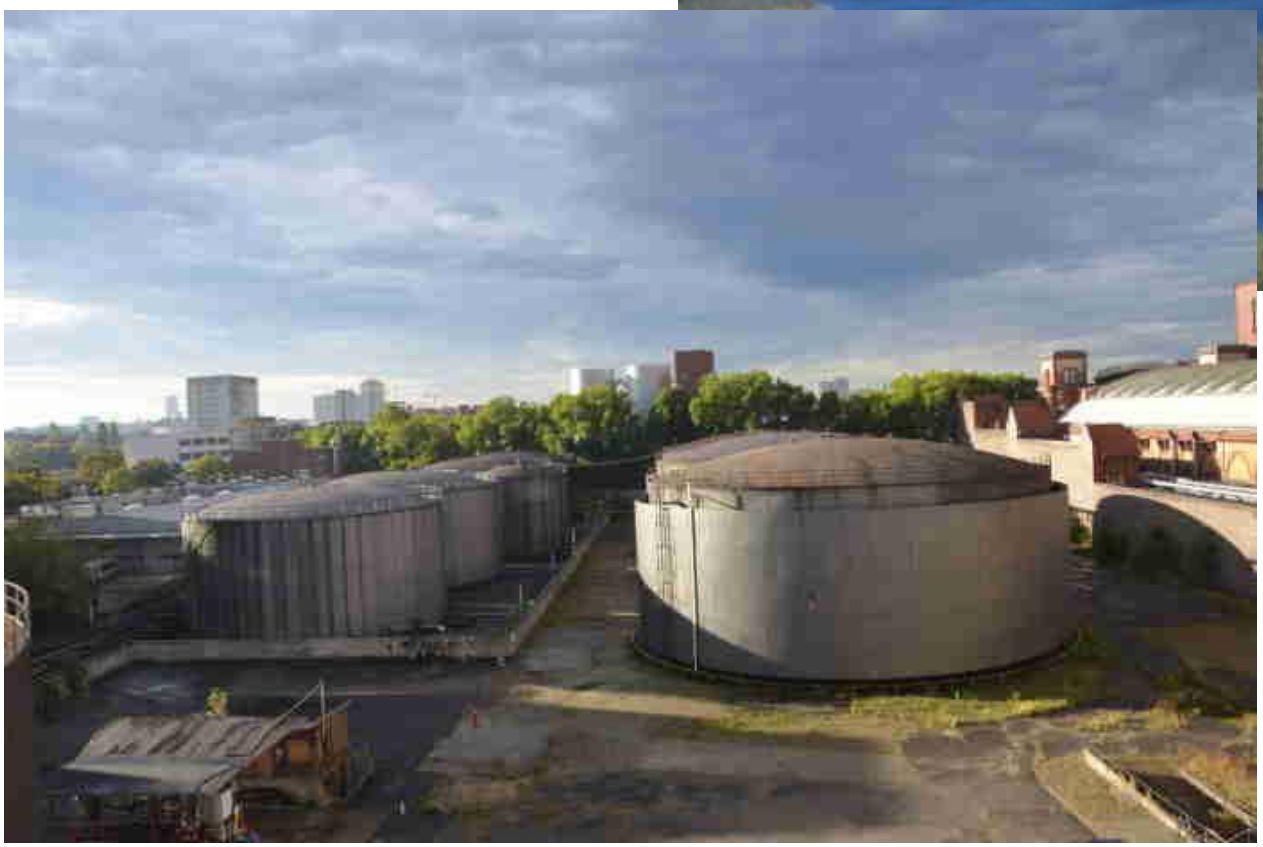
Je Woche 12. Jahrgang ISSN 1862 – 1996

Kulturexpress

Unabhängiges Magazin



Wochenausgabe Heftnummer 36

vom 04. – 10. September 2016

Inhalt

- TTIP: Die Angstmacherei geht weiter
- KfW IPEX-Bank und Helaba finanzieren Windpark Peralta in Uruguay
- Werkbund Berlin plant moderne Wohnbaustadt

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kultur-express ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Vertragsgegner planen am 17. September eine Großdemo

TTIP: Die Angstmacherei geht weiter

Meldung: **Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.**

Die Gegner der Freihandelsabkommen rufen wieder zu Protesten auf. Eine objektive Auseinandersetzung mit den geplanten Inhalten wird es wohl nicht geben. Foto: anandoart/iStock

Die Sommerzeit ist fast vorbei und mit ihr auch die Stille um das geplante Freihandelsabkommen TTIP. Die Vertragsgegner planen am 17. September eine Großdemonstration und schon heute machen einige Nichtregierungsorganisationen Werbung dafür. Doch die Bürger brauchen objektive Informationen – keine Schwarzmalerei.

Es ist wieder soweit: Zahlreiche Organisationen rufen zur Demonstration gegen TTIP und CETA auf. Das Ziel ist zunächst, den Ratifizierungsprozess des ausverhandelten Abkommens mit Kanada, CETA, zu stoppen und dann auch TTIP den Weg zu erschweren. Eine objektive Auseinandersetzung mit den geplanten Inhalten, über die die Europäische Kommission regelmäßig auf ihrer Homepage informiert, wird es erwartungsgemäß wohl nicht geben – sonst würde der Slogan „Ja, aber…“ statt „CETA & TTIP stoppen!“ lauten. Es ist eher mit einer Fortsetzung der Schwarzmalerei zu rechnen.

Klar ist: In der öffentlichen Debatte haben sowohl Risiken als auch Chancen von TTIP und CETA ihren Platz. So sind die Risiken durchaus ernst zu nehmen, die aus einem lückenhaften Investitionsschutzkapitel resultieren könnten. Die Lösung ist aber nicht ein klares Nein zu TTIP und CETA, vielmehr müssen die Vertragspartner die inhaltlichen Lücken schließen. Zudem dürfen die EU und die USA die Produktstandards nur dann harmonisieren beziehungsweise anerkennen, wenn diese nachgewiesenermaßen auf ein vergleichbares Verbraucherschutzniveau abzielen. Und nicht zuletzt ist es im Rahmen der Verhandlungen auch wichtig, für Transparenz und für einen demokratischen Abschluss zu sorgen: Handelt es sich um gemischte Abkommen, das heißt Abkommen, die in die Kompetenzen der Mitgliedstaaten eingreifen, müssen CETA und TTIP von jedem einzelnen Mitgliedstaat auch ratifiziert werden.

Kritik sollte also konstruktiv sein, sodass am Ende zwei Freihandelsabkommen stehen, die dem Wohl der Verbraucher dienen, die Potenziale des Welthandels nutzen und ausweiten sowie die oben genannten Risiken minimieren. Die reine Angstmacherei hat damit wenig zu tun und ignoriert die mit TTIP verbundenen Chancen für mehr Wachstum, Arbeitsplätze und Mitgestaltung der Globalisierungsregeln – und ist damit nicht im Interesse der Bürger.

KfW IPEX-Bank und Helaba finanzieren Windpark Peralta in Uruguay

Meldung: KfW IPEX-Bank GmbH, Frankfurt am Main

Mit einem Darlehen in Höhe von 160,3 Mio. USD unterstützen die KfW IPEX-Bank und die Helaba den Ausbau erneuerbarer Energien in Uruguay. Im Zentrum des Landes hat der deutsche Windenergieanlagenhersteller ENERCON den hochmodernen Windpark Peralta mit einer installierten Leistung von insgesamt rund 117,5 MW errichtet.

Der von der KfW IPEX-Bank als langjähriger Geschäftspartner der ENERCON strukturierte und im Konsortium mit der Helaba als eine der Kernbanken der ENERCON gemeinsam dargestellte Kredit wird in drei Tranchen ausbezahlt und ist in Teilen mit einer Exportkreditversicherung des Bundes (Hermesbürgschaft) gedeckt.

"Deutsche und europäische Windtechnologie sind international gefragt. Das ist eine große Chance - für die Hersteller und die Umwelt gleichermaßen. Als Bank tragen wir unseren Teil dazu bei, dass Ideen und Projekte konkrete Gestalt annehmen", kommentiert Markus Scheer, Mitglied der Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank. Das südamerikanische Land verfolgt ambitionierte Ziele. So sollen 2017 bereits 38 % der heimischen Gesamtstromproduktion durch Windenergie erzeugt werden, Mitte 2015 waren es erst 13 %.

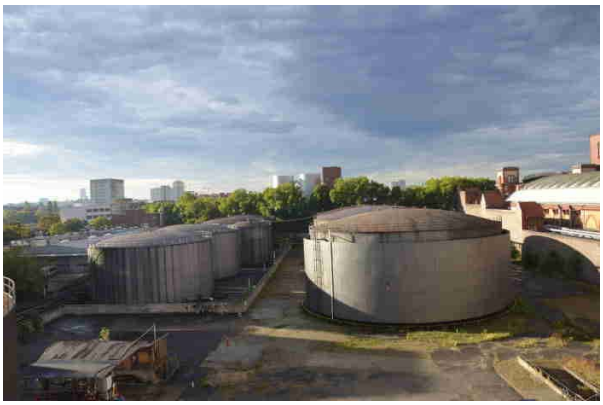
Der Windpark Peralta entsteht im gleichnamigen Ort Cuchilla de Peralta im Departamento Tacuarembo in Zentral-Uruguay. Der neue Park besteht aus 50 Windenergieanlagen des Typs ENERCON E-92 mit einer Nabenhöhe von 108 Metern, 92 Meter Rotorendurchmesser und einer Nennleistung von je 2.350 kW. Die Parkleistung von insgesamt 117,5 MW und prognostizierten 300 GWh/p.a. ist ausreichend, um umgerechnet rund 150.000 landestypische Haushalte mit grüner Energie zu versorgen.

Abnehmer des Stroms ist der staatliche Energieversorger Administración Nacional de Usinas y Trasmisiones Eléctricas (UTE), der mit der von ENERCON gegründeten Projektgesellschaft einen Stromabnahmevertrag über 20 Jahre geschlossen hat. Der Windenergieanlagenhersteller aus dem niedersächsischen Aurich engagiert sich im Projekt Peralta als Investor, Turbinenlieferant, Bau- und Betriebs-Partner und verantwortet zudem den langfristigen Service für die Anlagen für mehr als 15 Jahre.

Werkbund Berlin plant moderne Wohnbaustadt

Meldung: ARTPRESS Ute Weingarten

Der Deutsche Werkbund hat sich zur Aufgabe gestellt Fragen des Wohnungsbaus zu beantworten. Bestes Beispiel aus der Architekturgeschichte ist die Weißenhofsiedlung, die auf Initiative des Werkbunds 1927 durch Bauentwürfe von Hans Scharoun, Le Corbusier ubd Mies van der Rohe eine moderne Form des Wohnungsbaus erfuhren, wodurch sie erst bekannt wurden.



90 Jahre danach will sich der Werkbund Berlin am städtebaulichen Diskurs um die Frage des zeitgenössischen Wohnens Anhand realer und gebauter Architektur beteiligen. In Berlin-Charlottenburg plant das föderale Mitglied des Deutschen Werkbunds, das 29.000 Quadratmeter große Areal eines ehemaligen Tanköllagers zu bebauen.

Vom 23. bis 25. September 2016 veranstaltet der Berliner Werkbund auf dem künftigen Areal der WerkBundStadt und auf dem benachbarten Gelände des Vattenfall Heizkraftwerkes Charlottenburg den Deutschen Werkbundtag 2016. Einmal im Jahr kommen die rund 2.500 Werkbundmitglieder aus den Bereichen Architektur, Gestaltung, Kommunikation, Handwerk, Industrie, Bildung und Politik zu einem öffentlichen Gedankenaustausch über die aktuelle Arbeit des jeweils verantwortlichen Bundeslandes zusammen. Zentraler Gegenstand des diesjährigen Werkbundtages ist die Präsentation der Planung der WerkBund- Stadt im Werkbundhaus. 33 renommierte Architekturbüros aus Berlin, der Bundesrepublik, der Schweiz und den Niederlanden, darunter Caruso St John Architects, Hans Kollhoff, Brandlhuber+, Volker Staab, E2A und Christoph Ingenhoven entwickelten in sieben Klausur-Tagungen innerhalb von fast zwei Jahren das Konzept eines neuen Stadtquartiers mit über 1.000 Wohnungen auf dem Gelände des ehemaligen Tanklagers in der Quedlinburger Straße in Berlin-Charlottenburg. Die WerkBundStadt ist der Entwurf eines innerstädtischen Quartiers auf der Mierendorffinsel zum Wohnen, Leben und Arbeiten: stadträumlich und architektonisch d

Insgesamt sollen nach einer Gesamtbauzeit von drei Jahren 1.100 Wohnungen entstehen. Anders als man es der Weißenhofsiedlung vorwarf, soll das Quartier in Berlin nicht exklusiv und elitär werden. Das geschieht nicht um idealisierte Ausstellungsobjekte zu entwerfen, sondern die Architektur soll sich der alltäglichen sozialen Realität des Wohnens stellen. Der Werkbund Berlin plant auf dem autofreien Gelände 330 mietpreisgebundene Wohnungen. Finanziert werden soll das Projekt von einer Investorengruppe, die sich als sozial verantwortungsvoll versteht.

Die Planung des urbanen Quartiers liegt beim Werkbund Berlin, der in der Tradition der 1907 gegründeten Vereinigung die verschiedenen Disziplinen der industriellen Gestaltung in den Entwicklungsprozess einbinden möchte. Als verantwortlich für das Gesamtprojekt zeichnen sich **Claudia Kromrei**, Vorsitzende Werkbund Berlin,

Paul Kahlfeldt, Vorstand Deutscher Werkbund und Corinna Scheller, Projektleitung. Trotz der festen Entschlossenheit aller Beteiligten liegt vieles noch im Unklaren. So stehen die Regularien, nach denen die beteiligten Architekturbüros ihre Entwürfe entwickeln werden, noch nicht fest. In Gemeinschaftsarbeit mit den beteiligten Büros ist allerdings schon ein erster städtebaulicher Entwurf entstanden und auch ein Detail scheint sich herauskristallisiert zu haben: Backstein soll zum Einsatz kommen.

Beteiligte Büros:

- Bernd Albers Architekten, Berlin
- Bayer & Strobel Architekten, Kaiserslautern
- Brandlhuber+ Architekten und Stadtplaner, Berlin
- Klaus Theo Brenner Stadtarchitektur, Berlin
- Caruso St John Architects, London + Zürich
- Cramer Neumann Architekten, Berlin
- Dierks 6 Sachs Architekten, Berlin
- Max Dudler Architekt, Berlin
- E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten, Zürich
- Hans van der Heijden Architect, Amsterdam
- Heide & von Beckerath, Berlin
- Hild und K Architekten, München
- ingenhoven architects, Düsseldorf
- jessenvollenweider architektur, Basel
- Petra und Paul Kahlfeldt Architekten, Berlin
- Jan Kleihues, Kleihues + Kleihues, Berlin
- Kollhoff Architekten, Berlin
- Thomas Kröger Architekt, Berlin
- Vittorio Magnago Lampugnani, Studio di Architettura, Mailand
- LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei Architekten, Stuttgart
- Christoph Mäckler Architekten, Frankfurt am Main
- Nöfer Architekten, Berlin
- nps tchoban voss, Berlin
- Office Winhov, Joost Hovenier Architect, Amsterdam
- Patzschke & Partner Architekten, Berlin
- Rapp+Rapp, Amsterdam
- RKW Rhode Kellermann Wawrowsky Architektur + Städtebau, Düsseldorf
- schneider+schumacher Architekten, Frankfurt am Main

- Uwe Schröder Architekt, Bonn
- Schulz & Schulz Architekten, Leipzig mit bayer | uhrig Architekten, Kaiserslautern
- Staab Architekten, Berlin
- Weinmiller Architekten, Berlin

Für die Freiraumplanung sind verantworlich:
- Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten, Mu¨nchen/Berlin
- Lützow 7 – Müller Wehberg Garten- und Landschaftsarchitekten, Berlin

Der Gesamtentwurf aller beteiligter Architekten und Planer wird anlässlich des Deutschen Werkbundtages vorgestellt, der vom 23. bis 25. September 2016 in Berlin stattfinden wird.

www.werkbundstadtberlin.com

Ablauf des Werkbundtages

Donnerstag, 22.09.16: Pressekonferenz zur Präsentation der Planung zur WerkBundStadt. Eine Vorbesichtigung der Ausstellung „bauen und wohnen – Die Geschichte der Werkbundsiedlungen.“ sowie ein Rundgang über das Gelände des Heizkraftwerkes Charlottenburg sind ebenfalls möglich. — Freitag, 23.09.16: Eröffnung des Werkbundtages — Samstag, 24.09.16: Fachtagung und Vorstellung des Entwurfs der WerkBundStadt — Sonntag, 25.09.16: Tag der der offenen Tür von 11.00 – 17.00 Uhr

Neben der Entwurfspräsentation der WerkBundStadt wird auf dem Werkbundtag die Ausstellung bauen und wohnen - Die Geschichte der Werkbundsiedlungen gezeigt. Diese dokumentiert den Weg von der Werkbundsiedlung zur WerkBundStadt, angefangen bei den Vorläufern, der Gartenstadt Dresden Hellerau von 1909 und dem Niederrheinischen Dorf auf der Kölner Werkbundausstellung 1914 über sämtliche realisierte und nicht realisierte Werkbundsiedlungen bis heute.

Zu beiden Ausstellungen WerkBundStadt Berlin und bauen und wohnen – Die Geschichte der Werkbundsiedlungen erscheint jeweils ein eigener Katalog.

Die Ausstellungen sind vom 29. September bis 27. November 2016 donnerstags bis sonntags von 16.00 – 19.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Tag der offenen Tür

Am Sonntag, den 25. September 2016 zwischen 11.00 – 17.00 Uhr sind alle Berliner und Interessierte eingeladen, das sonst nicht zugängliche Gelände des Tanklagers und die Ausstellungen im Werkbundhaus zu besuchen. Ebenso können nach Anmeldung vor Ort das benachbarte Vattenfall Heizkraftwerk Charlottenburg und die Bildgießerei Noack besichtigt werden.